

## Fragestunde mit der EU

Etwas nervös rutsche ich auf meinem Stuhl hin und her. Verlegen muss ich mich räuspern und klammere mich an meinem Klemmbrett mit den Fragen fest. Nicht jeden Tag kommt man dazu die Europäische Union, einen Verbund aus insgesamt 27 Staaten und damit ein verdammt mächtiges politisches Organ (wenn es dann mal schafft sich zu einigen, aber um solch prinzipiell strukturelle Fragen geht es heute nicht), zu interviewen. Und dann auch noch zu einem seit Urzeiten polarisierenden Thema. Aber hey, so konnte es auf jeden Fall nur spannend werden.

Möglichst einnehmend lächle ich mein Gegenüber an. Zunächst mal die einfachen Fragen.

“Wie bereits zuvor abgesprochen, möchte ich mich heute mit Ihnen über Ihre Entwicklungspolitik unterhalten. Schließlich investiert kein Staat oder Staatenbund mehr in Entwicklungsarbeit als Sie, allein 2020 betrug ihr Anteil an finanziellen Beiträgen international 46%. Welche Ziele verfolgen Sie mit dieser Politik?” Lässig erwidert die EU mein Lächeln. “Unsere Förderungen beziehen sich auf die Bereiche Digitalisierung, Klima und Energie, Verkehr, Gesundheit, Bildung und Forschung. Gerade auf das Erreichen der Klimaziele wird großer Wert gelegt, 30% unserer Ausgaben sind allein dafür reserviert. Neben der Stärkung des Klimaschutzes und der Förderung nachhaltiger Entwicklung, sind auch die Bekämpfung von Armut sowie der Schutz von Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechten und die Vertiefung von unseren Partnerschaften weltweit wichtige Ziele.” Schutz von Menschenrechten und Bekämpfung von Armut so so... “Bevor ich nochmal tiefer auf die genannten Ziele eingehe, habe ich noch eine finanzielle Frage. Wie bringen Sie diese immens hohen Summen für die Entwicklungsförderung überhaupt auf? Allein im Juni 2021 wurde im Rahmen des ‘Instrument für Nachbarschaft, Entwicklung und Internationale Kooperation’ ein Budget von 79 Mrd. Euro für die Jahre 2021 bis 2027 beschlossen.”

“Oh, alle Mitgliedsstaaten sind dazu verpflichtet, 0,7% ihrer Wirtschaftskraft in Entwicklungszusammenarbeit zu investieren und 0,15-0,2% in die Förderung weniger entwickelter Länder. So kann die Zusammenarbeit mit 150 Partnerländern in Afrika, Lateinamerika, der Karibik, Asien und im Pazifikraum sowie zahlreichen lokalen und internationalen Organisationen finanziert werden.”

Gespannt lehne ich mich zurück. Und nun endlich der interessante Teil. “Interessant bloß, dass viele Kritiker behaupten, die EU-Staaten seien selbst Hauptempfänger

ihrer eigenen Entwicklungshilfe. 2023 sind wohl mehr als 15 Mrd. Euro an inländische Maßnahmen gegangen. Wie können Sie das erklären?”

Doch so schnell lässt sich die EU nun auch nicht aus der Ruhe bringen.

“Die hohen Ausgaben hängen mit der Aufnahme von Flüchtlingen aus der Ukraine zusammen. Kosten, die mit der Aufnahme von Flüchtlingen verbunden sind, können nämlich als Entwicklungshilfe verbucht werden. Mir ist bewusst, dass einige eine damit verbundene Entwertung der Entwicklungshilfe befürchten, jedoch müssen wir in Zeiten der Not in Europa zusammenhalten und die ukrainischen Geflüchteten so gut unterstützen wie nur möglich.” Nun gut, da kann ich nur schlecht etwas gegen sagen. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine bringt nun wirklich schwere Herausforderungen mit sich. Nicht nur sorgt ein Krieg so unmittelbar in Europa für Anspannungen, auch gehören die Ukraine sowie Russland zu den weltweit größten Gerste-Exporteuren. Und der Winter 2022 hat vielen von uns (vermutlich insbesondere Robert Habeck) deutlich Russlands Rolle in der Lieferung von Energierohstoffen gezeigt. So haben Unterbrechungen der Lieferkette aufgrund des Krieges das Potential, die weltweite Ernährungssicherheit zu gefährden und Hungersnöte sowie Einschränkungen der Energieversorgung in importabhängigen Schwellen- und Entwicklungsländern hervorzurufen. Definitiv keine einfache Situation, für niemanden, auch nicht die EU.

“Ich hatte vorhin bereits angemerkt, dass ich gerne die Ziele der EU nochmals tiefer beleuchten würde. Sie haben in Ihrer Aufzählung geschickt ein stark umstrittenes Thema umgangen - die Aktivitäten der EU in Sachen Migrationspolitik. Zu Ihren selbsterklärten Zielen zählt nämlich auch die Minderung von Ursachen von irregulärer Migration und die Verhinderung von Zwangsvertreibung. Kritiker behaupten, dies sei nicht allein aus noblen Gründen der Fall, sondern auch weil die Aufnahme von Flüchtlingen nicht wirtschaftlich ist und für Konflikte innerhalb von Staaten sowie international sorgt. Auch in der EU hat die Frage nach der Verteilung von Geflüchteten für starke Spannungen gesorgt. Wie begründen Sie den Fokus auf dieses Ziel?” Mit dieser Frage hoffe ich zumindest etwas Verunsicherung auszulösen. Erfolglos. “Entwicklungsarbeit bedeutet Länder, in denen prekäre Bedingungen herrschen, in ihrer Entwicklung zu unterstützen, sodass diese Umstände überwunden werden können. Länder, aus denen viele Menschen fliehen, so genannte Herkunftsländer, weisen eben solche Bedingungen auf. Deshalb liegt ein besonderer Fokus darauf, sie zu einer Heimat zu machen, aus der niemand

fliehen muss. Natürlich profitiert auch die EU davon, aber ich würde sagen, es handelt sich hier um eine win-win-Situation." Eine souveräne Antwort, doch noch will ich das Thema nicht loslassen. "2017 haben Sie mit Äthiopien ein Abkommen zur Rücknahme von deportierten Bürger\*innen getroffen. Wenige Tage nach der Unterzeichnung dieses Abkommens erhielt das Land eine Zahlung in Höhe von 14 Mio. Euro, offiziell als Entwicklungshilfe. Wäre die Eindämmung von Migration tatsächlich solch eine win-win-Situation, so wären solche an die Rücknahme von Geflüchteten gebundene Zahlungen gar nicht nötig, oder? Scheint vielmehr so, als würde die EU die Abhängigkeit von Ländern wie Äthiopien zu ihrem eigenen Vorteil nutzen. Manche behaupten sogar, die Entwicklungshilfe sei die einzige Möglichkeit, westlicher Länder ihren Einfluss aus der Kolonialzeit fortzuführen."

Endlich. Endlich wirkt mein Gegenüber nun doch verunsichert. "Ähm", mit einem gekünstelten Husten versucht die EU etwas Zeit zu schinden. "Dieses Ereignis wurde völlig aus dem Kontext gerissen. Politik hat immer etwas mit geben und nehmen zu tun, natürlich stimmt ein Land wie Äthiopien nicht einfach ohne Gegenleistung solch einem Abkommen zu. Die Gelder können so dafür eingesetzt werden, die Entwicklung des Landes zu fördern."

"Trotzdem sollten Fördergelder nicht an eigennützige Bedingungen gebunden sein, insbesondere nicht in einem solchen Kontext. Und ja, Politik bedeutet unter anderem auch geben und nehmen, aber leider impliziert dies nicht augenblicklich ein gesundes Gleichgewicht. Doch die Ausnutzung von Abhängigkeiten für eigene Interessen ist nicht der einzige Punkt, der hinsichtlich Ihrer Migrationspolitik kritisiert wird. Auch die Priorisierung dieser hinsichtlich anderer schwerwiegender Probleme stößt vielen sauer auf. Blickt man zurück auf die Covid19-Pandemie in Kombination mit den international herrschenden Konflikten, aktuell - Russland-Ukraine, Nahost, der Bürgerkrieg im Yemen und und und, so scheint ein Fokus auf die Bereiche der Krisenprävention und Friedensförderung, der übrigens auch für die nachhaltige Migrationsminderung sinnvoll wäre, mehr als angebracht. Aber was tut die EU stattdessen? Sie haben die Ausgaben für das sogenannte "Instrument für Stabilität und Frieden", welches genau diese Themenfelder beinhaltet, auf 2,3 Mrd. Euro gekürzt. Zusätzlich wurden diese Mittel bereits zuvor für die Migrationskontrolle und Grenzüberwachung genutzt, sodass die tatsächliche Summe noch geringer ausfällt. Bei solch geringer Wertschätzung eines eigentlich fundamentalen Bestandteils der Stabilisierung von Entwicklungsländern lässt sich fragen, inwiefern hier überhaupt

wirklich Interesse daran besteht, zu helfen." Die EU muss sichtbar schlucken. Zufrieden unterdrücke ich mein Grinsen. Dabei war ich doch nicht einmal beim besten Part angekommen. "Davon abgesehen sind außerdem noch 10% Ihres gesamten Budgets von 79 Mrd Euro speziell für migrationsbezogene Maßnahmen vorgesehen. Wollen Sie da wirklich weiterhin daran festhalten, dass Sie sich für den "Schutz von Menschenrechten und die Bekämpfung von Armut" einsetzen und nicht lediglich auf Ihren eigenen Vorteil bedacht sind?" Schwach versucht die EU abzulenken: "Nun ja, man muss aber ja auch sehen, wie viel Geld wir in die Entwicklungshilfe investieren. Da sind 10% für eine, wie ich betonen möchte, wichtige Sache, kaum etwas. Zu Anfang hatte ich ja auch angeführt, dass 30% des Budgets für das Erreichen der Klimaziele ausgegeben werden."

Jetzt muss ich doch etwas schmunzeln. "Ja, es ist nicht außer acht zu lassen, wie viel Geld der EU in die Entwicklungsförderung fließt. Deshalb finde ich auch gerade Artikel 9 Ihres ach so tollen "Instrument für Nachbarschaft und so weiter" besonders spannend. Dieser behandelt die Finanzierung von Ausbildungs- und Ausrüstungsmaßnahmen für Militär in Drittstaaten. Zwar wird eingeräumt, dass keine Waffen und Munition geliefert werden dürfen, jedoch auch nicht definiert, worin Ausrüstungshilfe bestehen soll und darf. Außerdem wird außen vor gelassen, dass Krisen und Konflikte durch jegliches Militärgerät angeheizt und Diktatoren gestärkt werden können. Wie können Sie trotzdem solche Finanzierungen rechtfertigen?" Inzwischen wirkt die EU bei weitem nicht mehr wie das mächtige politische Organ vom Anfang unseres Gespräches, sondern eher wie ein erbostes Kleinkind, das man bei etwas Verbotenem erwischt hat. Ganz ähnlich hatte ich mich während meiner Recherche vor dieser Fragestunde mit der EU gefühlt. Zu Beginn war ich noch voller Optimismus gewesen eine tolle Reportage zu ihrem positiven Einfluss auf globaler Ebene zu schreiben, doch je tiefer ich ins Material eindrang desto klarer wurde mir wie viel Dreck die Europäische Union am stecken hat. Nichtsdestotrotz hat sie noch immer etwas auf meine Fragen zu erwidern.

"Die Lieferung von Waffen und Munition an Drittstaaten ist allein wegen des EU-Vertrags von Lissabon selbstverständlich nicht zulässig. Es kann nicht riskiert werden, Konflikte so versehentlich anzuheizen. Unsere Maßnahmen sind lediglich für die Entwicklungsarbeit gedacht und nicht zur Stärkung von Armeen, insofern sehe ich hier keine vorliegende Problematik." Ungläubig lache ich auf. Ausbildungs- und Ausrüstungsmaßnahmen für Militär, die nicht die Armeen stärken sollen? Ist das

nicht ein Widerspruch in sich? “Es mag sein, dass Ihre Maßnahmen offiziell als Entwicklungsarbeit gedacht sind, aber weshalb gibt es dann keine Informationen zu Überprüfungsmöglichkeiten, wie sie tatsächlich eingesetzt werden? Warum knüpfen Sie nicht Militärhilfen an eine demokratische Kontrolle ebendieses Militärs und an die Bereitschaft zur Reform des Sicherheitssektors? Meinten Sie nicht zu Beginn unseres Gesprächs noch, dass Ihnen der Schutz der Demokratie wichtig sei? Hier wäre eine Chance gewesen, genau das zu beweisen. Davon abgesehen erwähnten Sie bereits den sogenannten Vertrag von Lissabon, der die EU daran hindert, Waffen und Munition an Drittstaaten zu liefern, aufgrund der von Ihnen erklärten Problematik. Da habe ich mich bloß gefragt, wie kann die EU dann trotzdem die Ukraine mit ebensolchen verbotenen Waffen- und Munitionslieferungen unterstützen? Ganz einfach, Sie haben die “European Peace Facility” außerhalb des Gemeinschaftshaushalts geschaffen und konnten so die Regelung umgehen. Dies übrigens bereits ein Jahr vor dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine. Finden Sie es nicht makaber etwas, das die Verteilung von eben dem was Kriege ermöglicht, “Friedenseinrichtung” zu nennen?”

Unruhig blickt die EU auf die große blaugelbe Uhr an der Wand. “Oh, es tut mir sehr leid, aber ich habe jetzt keine Zeit mehr. Für weitere Fragen wenden Sie sich gerne per E-Mail an mich, sollte ich mal eine freie Minute haben, beantworte ich gerne alles weitere. Momentan ist aber furchtbar viel los, also hoffe ich, dass Sie es verstehen, wenn ich es nicht schaffe zu antworten.”

Und schon rauscht die EU aus dem Raum und ich sitze alleine hier. Dabei hätte ich doch noch so viele Fragen gehabt.

## Quellenverzeichnis

EU-Budget für Entwicklung und Globales rechtskräftig (o. D.): Brot für die Welt, [online]

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/blog/2021-eu-budget-fuer-entwicklung-globales-rechtskraeftig/>.

Entwicklung und Zusammenarbeit (o. D.): Europäische Union, [online]

[https://european-union.europa.eu/priorities-and-actions/actions-topic/development-and-cooperation\\_de](https://european-union.europa.eu/priorities-and-actions/actions-topic/development-and-cooperation_de).

Europa in der Welt: 79,5 Milliarden Euro für Entwicklungszusammenarbeit (o. D.):

Europäisches Parlament, [online]

<https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20210527STO04909/europa-in-der-welt-79-5-milliarden-euro-fur-entwicklungszusammenarbeit>.

Export von Lebensmitteln und Tierfutter: Ukraine und Russland mit hohem Weltmarktanteil

(o. D.): Statistisches Bundesamt, [online]

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/landwirtschaft-fischerei/Ukraine-Landwirtschaft.html>.

Fox, Benjamin (o. D.): OECD: EU-Länder Hauptempfänger ihrer eigenen Entwicklungshilfe,

Euractiv, [online]

<https://www.euractiv.de/section/eu-aussenpolitik/news/oecd-eu-laender-hauptempfaenger-ihrer-eigenen-entwicklungshilfe/>.

Hausding, Götz (o. D.): Deutscher Bundestag - Opposition kritisiert die

EU-Entwicklungspolitik, Deutscher Bundestag, [online]

[https://www.bundestag.de/webarchiv/textarchiv/2014/49964280\\_kw12\\_de\\_eu\\_afrika\\_gipfel%20-216428](https://www.bundestag.de/webarchiv/textarchiv/2014/49964280_kw12_de_eu_afrika_gipfel%20-216428).

Laessing, Ulf (2023): EU-Mission in Niger, in: *Zeit*, 10.04.2023, [online]

<https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-03/niger-eu-mission-mali-militaer-entwicklungshilfe/seite-2>.

Nicaragua und die EU: Dilemma zwischen der Verhängung von Sanktionen und der Fortsetzung der Entwicklungshilfe » *Latinapress Nachrichten* (2023): *latinapress Nachrichten*, [online]

<https://latina-press.com/news/317833-nicaragua-und-die-eu-dilemma-zwischen-der-20verhaengung-von-sanktionen-und-der-fortsetzung-der-entwicklungshilfe/>.

Öffentliche Entwicklungshilfe: EU und Mitgliedstaaten nach wie vor weltweit größter Geber (2022): *Europäischer Rat*, [online]

<https://www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2022/07/18/official-development-assistance-the-eu-and-its-member-states-remain-the-biggest-global-provider/>.

Schacht, Kira (2022): EU-Fonds für Afrika: Entwicklungshilfe gegen Migration, in: *dw.com*, 13.04.2022, [online]

<https://www.dw.com/de/eu-nutzt-entwicklungshilfe-in-afrika-als-druckmittel-gegen-20migration/a-61430196>.

Team Europe: Entwicklungspolitik im Rahmen der Europäischen Union (o. D.):

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, [online]

<https://www.bmz.de/de/ministerium/arbeitsweise/europaeische-zusammenarbeit-19666>.